



**Auf dass „der Herr Zeiten des Aufatmens kommen lässt“ (Apg 3,20) ...**

## **IMPULSE für unser Leben in der Corona-Ausnahmesituation**

**von Domdekan Dr. Christoph Maria Kohl**

### **IMPULS 35**

**zum Sonntag, 4. April 2021 (Ostersonntag)**

---

#### **Ostern: Auferstehungs-Erfahrungen mitten in der Corona-Zeit**

Wieder, ein zweites Mal feiern wir Ostern unter Corona-Bedingungen. Mit spürbaren Einschränkungen statt mit kleineren oder größeren Freiheiten für unseren Alltag. Das tut an den Ostertagen besonders weh. Nicht nur, weil wir auf etwas „Luft“, mehr Normalität rund um Ostern gehofft haben, sondern weil die auferlegten Beschränkungen gerade zu Ostern als dem „Fest der Entgrenzung des Lebens“ so gar nicht zu passen scheinen.

Vor diesem Hintergrund ist das, was das Osterfest mitten in die Corona-Situation hinein zu sagen und uns zu geben hat, umso wichtiger. Zu dieser aktuellen Botschaft von Ostern sind mir mehrere Aspekte eingefallen.

1.

Gott ist offensichtlich für Überraschungen gut – er hat die Jünger Jesu nach seinem Tod „aus dem Konzept gebracht“ und eines Besseren belehrt. Die Begegnungen der Apostel mit dem Auferstandenen und am deutlichsten die Geschichte von den Emmaus-Jüngern (Lk 24,1-35) zeigen: Mit dem Tod Jesu war für die Jünger alles aus. Sie waren in ihrer Hoffnung auf Jesus enttäuscht worden; sie gingen jetzt davon aus, dass sie auf den Falschen gesetzt hatten und dass nach dem Karfreitag alles wieder so ist „wie vorher“. Das „Kapitel Jesus“ in ihrem Leben, ja Jesus selbst war quasi „abgehakt“. Da aber hat Gott sie dann gründlich überrascht – dadurch, dass er Jesus auferweckt hat; dadurch, dass es mit ihm nicht nur nicht „aus war“, sondern dass er durch seine Auferstehung die Macht des Bösen und die Grenzen des Lebens für immer und ewig gesprengt hat. Und dadurch ging auch das Leben der Jüngerinnen und Jünger anders weiter, als sie gedacht hatten. Gott hat ihr Lebenskonzept aufgesprengt, geweitet.

Ostern demonstriert uns, dass Gott für Überraschungen gut ist – und dass es für uns gut ist, wenn wir damit rechnen, dass Gott uns (immer wieder neu) überrascht. Denn Gott hat mehr Möglichkeiten, als wir denken, – und er ist sehr erfinderisch darin, wie er uns Leben zuspiziert. Lassen wir uns also von Gott überraschen!



2.

Die Auferstehung Jesu macht deutlich, dass Gott stärker ist als der Tod und als alle Todesmächte in unserem Leben, als das Böse und alles, was uns und unser Leben einschnüren und zunichte machen kann. Gott erweist sich in der Auferweckung Jesu als der Gott der Liebe und des Lebens, der allem Lebensfeindlichen seine Macht über uns nimmt und die Grenzen des Lebens niederreißt. Wir können in der Hoffnung leben, dass das Leben stärker ist als der Tod und stärker als alles, was uns äußerlich und innerlich in unseren Lebensmöglichkeiten begrenzt – weil Gott die Quelle des Lebens ist und weil ER uns durch die Auferstehung Jesu Christi an diesem seinem Leben teilhaben lässt, uns so etwas wie eine neue „göttliche Lebensqualität“ schenkt. Dadurch kann unser Leben ein „Spiel ohne Grenzen“ werden.

3.

Das bedeutet, dass durch die Auferweckung Jesu auch für uns nicht mit dem Tod alles aus ist. Auch wenn wir alle sterben müssen – der Auferstandene hat uns den Weg gebahnt und nimmt uns mit hinein in die Ewigkeit Gottes. Unser Leben, Ihr und mein je eigenes Leben ist nicht mit dem Tod vorbei, sondern wird bei Gott vollendet. Gott möchte jede und jeden von uns von aller äußeren und inneren Begrenztheit befreien und in uns das „zur Auferstehung bringen“, was im irdischen Leben sich nicht entfalten konnte oder jenseits unserer Vorstellung von uns selbst war.

4.

Das ist aber keine billige Vertröstung auf das Jenseits (Karl Marx: „Religion als Opium für das Volk.“) Denn die Kraft der Auferstehung kommt nicht erst nach unserem leiblichen Tod zur Geltung. Denn offensichtlich wirkt der Auferstandene mit seinen göttlichen Lebensmöglichkeiten „direkt“ nach seiner Auferweckung, also „ab sofort“ in das Leben der Menschen hinein, damals und heute. Und das „Ewige Leben“, das, was Gott aus dem Leben machen kann und will, das gilt „ab sofort“: „Wer glaubt, hat das Ewige Leben“, sagt Jesus im Johannesevangelium (Joh 6, 47). Wenn wir an Jesus, den Auferstandenen, glauben; wenn wir auf den Gott des Lebens vertrauen – dann kann er „bei uns loslegen“, kann das, was Auferstehung bedeutet, uns und unser Leben verwandeln. Die Auferstehung Jesu lässt unser Leben in einem ganz neuen Licht erscheinen. Und im Horizont der Auferstehung leben, – das kann ungeahnte Kräfte wecken und die eigene innere Freiheit enorm wachsen lassen – weil wir eben mit den Möglichkeiten Gottes mit uns rechnen können, mitten im Hier und Heute, mitten in unserem Alltag.

5.

Das können wir tagtäglich erleben. Ich habe während dieser Karwoche schon mindestens dreimal solche Ostererfahrungen geschenkt bekommen – nicht im Gottesdienst, sondern im Leben, im Alltag.

Am Dienstagabend haben wir (Corona-konform) eine Messe im kleinen Kreis gefeiert. Mit einem Bibelgespräch statt einer Predigt. Der Austausch zu siebt über das zunächst etwas sperrig wirkende Tagesevangelium (Joh 13, 21-38) entwickelte sich so tiefgehend und fruchtbar, dass am Ende alle Themen der Karwoche darin aufgeleuchtet sind und schon das Österliche aufleuchtete.



Durch das, was dabei an Botschaft für unser Leben herauskam, war für die meisten irgendwie schon fast Ostern. Gott überrascht uns in seinem Wort - und schenkt uns unerwartet Auferstehung.

Am Gründonnerstag hatte ich nachmittags ein Geistliches Begleitgespräch. Und auch darin hat Gott mir „Früchte der Auferstehung“ zugespielt. Dem Begleiteten ist in den vergangenen Wochen deutlich bewusst geworden, wie Gott ihn ganz konkret zu neuen Lebensmöglichkeiten geführt hat. Dass alte Ängste ihre Macht über ihn verloren haben. Dass das „Ja“, das Gott zu ihm immer schon gesprochen hat, ihn dazu befähigt, zu sich selbst „Ja“ zu sagen, ganz konkret: Er kann im Alltag besser zu sich stehen; er wächst an Selbstbewusstsein und innerer Sicherheit und Freiheit; er entdeckt dadurch neue Seiten an sich selbst und am Leben – und entfaltet viel besser das in sich, was Gott in ihm angelegt hat. Seine Freude am Leben ist enorm gestiegen. Auch das sind Ostererfahrungen.

Am Karfreitag habe ich mit einer Frau telefoniert, die ich schon seit ihrer Jugendzeit kenne; es ist etwas sehr Schönes, dass ich sie und ihre Familie auf ihrem Weg begleiten darf. Nun hat sie sich (wohl im Beruf) mit der britischen Mutation von Corona angesteckt – und dann sind nach und nach ihr Mann und alle drei Kinder daran erkrankt, mit heftigen Symptomen. Es war für mich erschütternd und bewegend, was sie mir von ihren vergangenen zehn Tagen erzählt hat. Wie sie selbst von den gravierenden körperlichen Auswirkungen der Corona-Erkrankung am Ende ihrer Kräfte war – und doch alles zuhause (alle fünf in Quarantäne, sie und ihr Mann darin nochmals isoliert von den Kindern!) gemanagt hat, ja – in meinen Augen – die Situation unwahrscheinlich gut bewältigt hat. Sie ist dabei, wie man so schön sagt, „über sich selbst hinausgewachsen“. Aber das ist ihr erst im Gespräch bewusst geworden. Gott hat die bisherigen Grenzen ihrer Kraft und ihrer Fähigkeiten enorm ausgeweitet, mitten in der Not und Bedrängnis – auch das ist eine österliche Erfahrung.

Eine solche Erfahrung verdichtet sich im Psalm 30 (und in manchen anderen Psalmen) – wenn Sie möchten, lesen Sie ihn einmal durch, beten Sie ihn, damit diese österliche Grundhaltung, die Melodie der Erlösung, die er widerspiegelt, auch Sie berührt und innerlich ergreift: „Da hast du mein Klagen in Tänzen verwandelt, hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet.“

Ich wünsche Ihnen zu Ostern solche Erfahrungen von Auferstehung mitten im Leben – und die Hoffnung auf den Gott des Lebens und seine grenzenlosen Möglichkeiten, die er mit Ihnen und mit mir hat –

mit einem herzlichen Gruß

Ihr  
Dr. Christoph Maria Kohl  
Domdekan & Domkustos